Die
Reinheit und Zuträglichkeit
von
**Stegmaier's
Bier**
ist garantirt unter der Speise und Droguen Akte, 30. Juni 1906.
Unsere Serial Nummer, wie vom Ackerbau Departement in Washington, D. C., verausgabt, ist 1969.
Stegmaier Brau Co.,
Scranton, Pa.
Telephone:
Neues 1533; Altes 456-R.

Photographische Aufnahmen
jeder Art
Außerhalb dem Atelier,
wie Häuser, Landschaften, Zimmer, Maschinerieen, Familien- und Gesellschafts-Gruppen,
werden prompt, gut und billig von mir besorgt.
Henry Frey,
421 Lackawanna Ave.,
Neues Telephon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.
Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kautbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.
Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"
105 Wyoming Ave.
George Kinback, Eigenthümer.
Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.
Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente unw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

**Deutsche
Schön - Färberei,**
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.
Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.
Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft ten 24. Juni 1906.
Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.
Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Mor und 1.05 Nachm. Für Oswego Syracuse und Utica um 1.15 und 6.25 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.
Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.
Sonntags-Züge.
Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.
Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags
Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)
Trat in Kraft am 1. Juni 1905.
Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.
Züge alle 10 Minuten an Wochentagen von 3.20 bis 6.40 Nachmittags.
Expreßzüge halten nur in Pittston an, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntag, von 7.16 Morgens bis um 7.16 Nachmittags und treffen in Wilkes-Barre 33 Minuten später ein.
Oefterer Dienst zwischen Scranton, Ray Aug Park und Petersburg.
Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.
B. F. Wolf, jr., Verkehrsleiter, Scranton.

Vermischtes Inland.

— In New York starb im Alter von 81 Jahren Prof. Albert William Berg, ein allgemein bekannter Organist.

— Die nächste internationale Luftballon-Wettfahrt findet am 19. October d. J. von St. Louis, Mo., aus statt.

— Die Florida East Coast-Bahn hat ihren Angestellten vom 1. Januar an eine siebenprozentige Lohnerhöhung bewilligt.

— James E. White, der 16 Jahre lang Vorsteher des Eisenbahn-Postdienstes in Washington war, hat seine Resignation eingereicht.

— In Los Angeles starb Leonard McLashan, ein alter Fabrikant, der zuerst die Wasserkraft in den Niagarafällen für Fabrikationszwecke ausgenutzt hat.

— Etwa 57,000 Lokomotivführer, die auf den in Chicago mündenden Bahnlinien angestellt sind, haben eine Lohnerhöhung und Verkürzung ihrer Arbeitszeit erlangt.

— Nach einer im Bostoner Stadtgericht abgegebenen Entscheidung werden in jener Stadt von jetzt ab an Sonntagen die blauen Gesetze mit rücksichtsloser Strenge durchgeführt werden.

— General John Walker Barriger starb in New York plötzlich in dem Bahnhof der New York & Long Branch Eisenbahn. Er war 75 Jahre alt und ein Veteran des Bürgerkrieges.

— In Verbindung mit der Ausstellung in Jamestown wird eine große internationale „Baby Show" geplant, für die Präsident Roosevelt als erster Preisrichter ausersehen worden ist.

— Im Alter von 61 Jahren starb in Wahington Joseph K. McCammon, der früher einmal Hilfs-Oberbundesanwalt und auch Mitglied der Bundes-Eisenbahncommission gewesen war.

— Der frühere Congreßabgeordnete Benjamin F. Shively von South Bend, Ind., soll erklärt haben, daß er demnächst als demokratischer Vicepräsidentschaftskandidat auftreten wird.

— In der Direktorenversammlung wurde James McCrea, der erste Vice-Präsident, als Nachfolger des verstorbenen A. J. Cassatt zum Präsidenten der Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft erwählt.

— Professor Starr von der Universität Chicago ist von seiner Forschungsreise nach dem Kongo Freistaat in New York eingetroffen und erklärt, daß er wichtige Entdeckungen gemacht hat.

— In ihrer Wohnung in New York machte Frau Elisabeth Richter, die mit ihrem Gatten und 3 Stiefkindern anscheinend glücklich lebte, in einem Anfall von temporärem Wahnsinn ihrem Leben ein Ende.

— Der verstorbene Präsident der Pennsylvania-Eisenbahn, A. J. Cassatt, hat sein auf $65—$70,000,000 bewerthetes Vermögen seiner Gattin und seinen Kindern zu gleichen Theilen hinterlassen.

— Gouverneur Jesse A. McDonald von Colorado hat der Legislatur empfohlen, eine Antitrust-Vorlage nach dem Muster des in Ohio bereits früher angenommenen Gesetzes auszuarbeiten und anzunehmen.

— In der Staatsgesetzgebung von Kansas fall eine Vorlage eingebracht werden, laut welcher jede Verlobung 30 Tage vor der Hochzeit in den Zeitungen und auch Kirchen öffentlich bekannt gemacht werden muß.

— Fünfhundert jüdische Familien, die bisher auf der unteren Ostseite von New York wohnten, haben sich nach Nassau County, N. Y., begeben, um dort eine neue jüdische Colonie zu gründen, der sie den Namen Wollkowtown beilegen wollen.

— Generalconsul Bergholz von Canton, China, theilte dem Staatsdepartement in Washington mit, daß die infolge der Metzeleien bei Tien Chow geltend gemachten Schadenersatzansprüche von der chinesischen Regierung bezahlt worden sind.

— Am Gräberschmückungstage wird Präsident Roosevelt in Indianapolis bei der für diesen Tag geplanten Enthüllung des zu Ehren von General Henry W. Lawton errichteten Denkmals die Festrede halten. General Lawton fiel im Kampf mit den Eingeborenen auf den Philippinen.

— Bei einer Explosion in der Pulverfabrik der Laflin & Rand Powder Mill Co. in Pleasant Prairie, Kenosha County, Wisc., wurden vier Personen getödtet, zwei lebensgefährlich und zwei leicht verletzt. Der durch die Explosion angerichtete Schaden wird auf $10,000 veranschlagt.

Ausland.

— In Wien, Oesterreich, ist der berühmte Archäologe Professor Otto Bendorf gestorben.

— Die Regierung von Peking hat beschlossen, in Mukden und Yinkow Banken zu eröffnen.

— In dem letzten Jahresbudget der Republik Peru ist eine besondere Verwilligung zur Förderung der Einwanderung vorgesehen.

— In Wien wird behauptet, daß neue Verhandlungen zum Zweck eines Ausgleichs zwischen Tschechen und Deutschen angebahnt sind.

— Bei einem Feuer, das in Montreal, Canada, einen Schaden von $500,000 anrichtete, wurde ein Zuschauer von einstürzenden Mauern erschlagen.

— Der Papst hat eine Encyklica gegen die Sekte der „Marianitzen" in Russisch-Polen erlassen, die in fast allen katholischen Kirchen Polens verlesen wurde.

— Der Maler Moritz Delfs, ehemaliger Vorsitzer und Ehrenmitglied des Hamburger Künstlervereins, ist in Berlin im Alter von 83 Jahren und 9 Monaten gestorben.

— Aus Wien wird gemeldet, daß Baron Ludwig Ambrizy de Sedan zum ersten Sekretär der österreichisch-ungarischen Botschaft in Washington ernannt worden ist.

— In Großbritannien werden nach einem den 1. Januar in Kraft tretenden Gesetz alle von den Eisenbahnen großen Versendern bewilligten Extra- und Spezialrebatte abgeschafft.

— Nach dem Bericht der Budget-Commission sind die Einnahmen der Argentinischen Republik in diesem Jahre 222,000,000 Pesos und decken sich ungefähr mit den Ausgaben.

— Generalmajor von der Launitz, Polizeipräfekt von St. Petersburg, wurde in der Nähe des Instituts für experimentale Medizin von einem unbekannten jungen Manne erschossen.

— Kaiser Franz Joseph hat den Erzherzog Ferdinand Karl noch einmal nach dem Ausland geschickt, um ihn von seiner Liebe zu der Tochter des Hofraths Prof. Czuber zu kuriren.

— Nach einem in Havana, Cuba, bekannt gegebenen Bericht befanden sich am 31. December $14,117,000 in der Kasse und die Einnahmen während der letzten 6 Monate waren $12,972,000.

— Vierzig Arbeiter, die in einem Eisenbahn-Tunnel zwischen Lamscheid und Leiningen, Hessen, beschäftigt waren, wurden, als eine Wand des Tunnels einstürzte, verschüttet und sind beinahe alle getödtet worden.

— Fürst Paul Dolgoruki, ein prominenter Liberaler und Bruder des früheren Vicepräsidenten des Unterhauses des russischen Parlaments, ist aus seiner Stellung als kaiserlicher Oberhofmeister plötzlich entlassen worden.

— Vicomte Selby, der frühere Sprecher des Hauses der Gemeinen, und Sir Ernest Satow, augenblicklich britischer Gesandter in Peking, sind zu Vertretern Großbritanniens auf der Haager Friedensconferenz ernannt.

— Im Chateau de la Muette, wo Ludwig XVI und Marie Antoinette ihre Flitterwochen verlebten, wird am 15. Januar eine Conferenz französischer Bischöfe stattfinden, in der die augenblickliche Lage in Frankreich erörtert und betreffs der Stellung der Geistlichen für die Zukunft Beschluß gefaßt werden soll.

— Die Flottenbehörden in Wien haben die Nachricht erhalten, daß die Mannschaften des österreichischen Schlachtschiffs „Capad" und der Kreuzer „St. George" und „Bellona" während der letzten Wochen ihren Vorgesetzten wiederholt den Gehorsam verweigert haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

— Der berüchtigte Rajah von Goa auf der den Holländern gehörenden ostindischen Insel Celebes, der seit Jahren den Regierungsbehörden viele Unannehmlichkeiten verursacht hat, wurde in einer Bergschlucht als Leiche gefunden. Man glaubt, daß er auf der Flucht vor den Regierungstruppen das Opfer eines bedauernswerthen Unfalls geworden ist.

— Unter den rumänischen Aristokraten giebt sich eine Bewegung kund, die die Wiederherstellung des 1866 abgeschafften Adels bezweckt. Infolge dessen hat der Stadtrath von Braila beschlossen, eine Luxussteuer auf alle aristokratischen Embleme und Wappen zu legen, die öffentlich zur Schau getragen werden, an Wagenthüren, Pferdegeschirr, Hausthoren. Andere Städte werden diesem Beispiel folgen.

Brachland in Michigan.

Schädliche Folgen des unvernünftigen Holzabtriebs—Aufforstung.

„A State going to waste," nennt Alson L. Bruson in der Zeitschrift „Appletons Magazine" Michigan, weil dieses große Gemeinwesen eine der bedeutendsten Quellen seiner Wohlfahrt und seines Reichthums in des Wortes wirklicher Bedeutung verfanden und vertrocknen läßt.

Michigan besitzt heute 6,000,000 Acker Brachland, das einst dicht mit einem Hochwald von Fichten, Tannen und Cypressen bestanden war. Diese große Fläche, die sich für den Ackerbau schlecht eignet, wieder aufzuforsten, sollte eine der Hauptaufgaben des genannten Staates sein. Anstatt dessen beschützt er noch nicht einmal die junge Lohe, durch die die Natur überall die abgeholzten Flächen von neuem mit Baumwuchs zu überziehen versucht, vor den verderblichen Buschbränden, die nach und nach alle Pflanzen und Samen zerstören, das Leben so gründlich abtödten, daß infolge solchen Waldfrevels in Michigan bereits fandige Einöden mancherorts an die Stelle der alten Fichtenhaine getreten sind. Und es ist ein gewaltiges Gebiet, ein Sechstel des ganzen Staates, das man nach der Abholzung der Verwilderung und weiteren Verwüstung anheimfallen ließ. Es erstreckt sich von den Ufern des Michigan bis an die Ufer des Huron Sees und von der Meerenge von Mackinac im Norden südlich bis fast nach Grand Rapids, dieser Empore der amerikanischen Möbelindustrie, die dort erblühte, weil die Wälder Michigans ihr Hölzer in großer Auswahl und unerschöpflicher Fülle darboten.

Es gab Zeiten, in denen in den Chicago-Fluß mit günstigem Wind an einem Tage 40 bis 50 holzbeladene Dampfer aus Escanaba und anderen Häfen Michigans einliefen. Heute bedecken die Bürger jenes Staates ihre Häuser mit Schindeln, die von der Küste des Stillen Ozeans herbeigeschafft werden, während man andere Nutzhölzer aus Georgia und Mississippi bezieht. Vor 30 Jahren hielt man den Holzreichthum Michigans für unerschöpflich; heute ist es damit nahezu zu Ende, so daß die Industrie, der Handel und Wandel mancher Gegenden des Staates bereits des Holzmangels wegen im Rückschreiten begriffen sind. Josco County, im Norden der sogenannten unteren Halbinsel, d. h. des südlich der Straße von Mackinac gelegenen Theils von Michigan, hatte im Jahre 1890 15,224 Einwohner, im Jahre 1900 aber nur 10,246. Die Holzindustrie in jenem Landestheile ist geschwunden, und weder eine andere noch Ackerbau trat an ihre Stelle. Das Land eignet sich vorzüglich zur Zucht von Tannen, Fichten, Lärchen und Cypressen, nicht aber zum Weizenbau. Wohl lockt man Ansiedler an; die große Zahl von Ländereien, die vom Staate wegen Nichtbezahlung der Steuern jährlich verkauft werden, beweist aber, daß Ansiedler auf dem von Wald entblößten Land auf keinen „grünen Zweig" kommen.

Bereits seit mehreren Jahren sucht Karl E. Schmidt in Detroit die öffentliche Meinung in Michigan für die Aufforstung zu gewinnen. Zu Demonstrationszwecken bepflanzte er 3000 Acker des allerschlechtesten Landes mit Fichten, Zedern, Pappeln und 1500 Apfelbäumen. Der junge Wald gedeiht vortrefflich. Auch der verstorbene Gouverneur Pingree war für den Gedanken der Aufforstungen des besprochenen Gebietes in Michigan eingenommen. Auf seiner letzten Reise in Europa besuchte er Deutschland, dieses Musterland der Forstkultur, um sich durch den Augenschein zu überzeugen, was darin geleistet werden kann. Der Tod verhinderte die Ausführung seiner Pläne.

In sieben Sprachen erscheinen die „China Times" in Peking: in chinesischer, japanischer, englischer, französischer, deutscher, russischer und italienischer Sprache.

Die größte Volksdichtigkeit in Indien soll, neben Agra, die Stadt Bombay haben, wo in mehreren Theilen 190,000 Bewohner auf das Quadratkilometer kommen.

Beim Fußballspiel in den Ver. Staaten wurden in der letzten Saison des Jahres 1906 11 Spieler getödtet und 104 verletzt, gegen 18, resp. 159 im Jahre 1905.

Der Hering verendet eher als irgend ein anderer Fisch, wenn er aus dem Wasser genommen wird. Karpfen und Aale leben außerhalb ihres Elementes am längsten von allen Fischen.

Die Volksdichtigkeit im eigentlichen Egypten ist größer als die Belgiens. Sie beträgt etwa 269 auf den Quadratkilometer, gegen 207 auf die gleiche Fläche in Belgien.

Eine Person von 20 Jahren hat durchschnittlich noch 41 Jahre des Lebens zu erwarten, wenn sie aber das 61. Lebensjahr erreicht, so stehen ihr durchschnittlich noch 13½ Lebensjahre bevor.

Londoner Hausirer verschaffen sich durch den Verkauf von „grünen amerikanischen Baumfröschen" zu 65 Cents das Stück ein gutes Einkommen. Wenn die Farbe abgeht, entpuppen sich die Thierchen als ganz gewöhnliche englische Frösche.

Französische Falschmünzer.

Etwas für die Herstellung und die Verausgabung von Falsifikaten.

Von der Pariser Polizei wurden unlängst zahlreiche, in den Verkehr gebrachte falsche Zehnfrancsstücke, die aus Glas hergestellt und auf galvanoplastischem Wege mit einer dünnen Goldschicht überzogen waren, beschlagnahmt. Unter dem Verdachte der Falschmünzerei wurden gegen 60 Personen verhaftet. Im Hinblick darauf schreibt ein dortiger deutscher Korrespondent:

In Paris ist bedeutend mehr gefälschtes Metallgeld in Umlauf, als in großen deutschen Städten; seltener hört man von gefälschten Banknoten. Besonders häufig werden Zweifrancsstücke (1 Franc gleich 19.3 Cents) gefälscht, ein Franc lohnt die Mühe nicht, das Fünffrancsstück ist wegen seiner Größe schwer nachzuahmen und wird auch vom Empfänger gewöhnlich genauer angesehen. Zur Herstellung solcher Silbermünzen bedarf es keiner großen Kunst; die Plebejer unter den Falschmünzern erstehen bei Ramschverkäufen einige Dutzend Eßbestecke aus weißem Metall und gießen es in Gipsformen, die über neuen, scharf geprägten echten Stücken angefertigt sind; Stümper fabriziren auch Münzen aus versilbertem Blei. Viel umständlicher als die Herstellung falscher Silbermünzen ist die der Goldmünzen. Zur Anfertigung einigermaßen Vertrauen erweckender Goldstücke ist ziemlich komplizirtes Werkzeug nöthig.

Ehemals betrieben die Banditen oft Falschmünzerei in Höhlen oder einsam gelegen Häusern. Nachdem die Verbrechter sich, dem Zuge der Zeit folgend, vom Lande immer mehr in die großen Städte begeben haben, war es mit größeren Schwierigkeiten verknüpft, einen stillen, trauten Ort für die Münzfabrikation zu finden. Der Kunstgriff, ein Haus in den Ruf eines Aufenthalts halsumdrehender Gespenster zu bringen und dadurch unberufene Horcher fernzuhalten, ist in Wirklichkeit mehr als einmal angewandt worden. Die Falschmünzerei entfaltete lange Jahre hindurch ihre freudigsten Blüthen in Spanien. Namentlich Barcelona genoß in dieser Hinsicht europäischen Ruf. Die dortigen Fälscher hüteten sich wohlweislich, spanisches Geld nachzuahmen, sie befaßten sich hauptsächlich mit französischem, so daß ihnen die spanische Polizei nicht allzu nachdrücklich auf den Leib rückte. Als auf dringliches Ersuchen des französischen Konsuls der Gouverneur einer spanischen Stadt einmal selbst mit Hilfe von Polizisten, denen der Zweck ihrer Berufung verheimlicht worden war, ein Nest von Falschmünzern ausgehoben hatte, schüttelte einer der Verhafteten auf dem Wege zum Gefängniß verwundert den Kopf und rief: „Wie kommt es nur, daß man uns nicht zeitig benachrichtigt hat!"

Die Falschmünzer sind wegen ihrer Gemeingefährlichkeit stets ein Gegenstand besondern Abscheus und harter Bestrafung gewesen; das Mittelalter bewies gegen sie seine reiche Erfindungsgabe im Schinden, Brennen, Viertheilen und andern umständlichen Todesarten. Die nach moderner Anschauung überaus hohe Strafe (lebenslängliches Zuchthaus), welche der in Frankreich bestehende „Code penal" (Strafgesetz) für Anfertigung falscher Silber- und Goldmünzen vorschreibt, gereicht merkwürdiger Weise den Verbrechern mehr zum Vortheil als zum Nachtheil, denn die Geschworenen suchen nach Vorwänden, um die Anwendung dieses scharfen Gesetzes zu umgehen. Es behandelt hingegen das französische Gesetz denjenigen ziemlich mild, der nachgemachtes Geld, nachdem er es als echt angenommen, dann aber seine Unechtheit erkannt hat, in Verkehr bringt; in Deutschland wird dies mit Gefängniß von 1 Tag bis zu 3 Monaten bestraft, in Frankreich dagegen mit einer Geldstrafe vom drei- bis sechsfachen der durch das Geldstück dargestellten Summe.

Das französische Wörterbuch.

Die französische Akademie widmet einen Theil jeder Sitzung der Durchsicht des „Dictionnaire." Mit der Revision der achten Ausgabe wurde schon im Jahre 1877 begonnen. Jetzt ist die Akademie beim Buchstaben C angelangt, mit dem sie frühestens im nächsten Jahre fertig werden wird. Die Akademie braucht also 30 Jahre, um die ersten drei Buchstaben des Alphabets zu revidiren.

Wenn, meint der „Gil Blas," die Arbeit in diesem Tempo fortschreitet, wird man mit der Ausgabe der achten Auflage in etwa 200 bis 250 Jahren beginnen können. Die auf das Wörterbuch bezüglichen Verhandlungen der Akademie werden geheim gehalten. Folglich werden erst seine Geschlechter, die zu Anfang oder in der Mitte des 22. Jahrhunderts leben, das Glück haben, die Veränderungen zu kennen, welche die heutigen Unsterblichen mit der französischen Sprache vornehmen.

In Indien wurden im Jahre 1904 24,034 Personen und 98,582 Stück Vieh von Schlangen und Raubthieren getödtet. Die Jagd auf Raubthiere und Schlangen war eine recht ergiebige, denn es wurden in dem bezeichneten Jahre 65,146 Schlangen und 16,121 Raubthiere vertilgt, für welche Prämien in Höhe von $35,540 ausbezahlt wurden.

Eine Mahnung.

Die „Prediger der Unzufriedenheit" in der Botschaft des Präsidenten.

In der Behandlung von Kapital und Arbeit, von Fragen betreffend die Korporationen und Gewerkschaften, verdient eine Sache mehr als alles andere hervorgehoben zu werden, nämlich der unendliche Schaden, den Prediger der Unzufriedenheit anstiften. Es gibt Menschen, welche einen heftigen Klassenhaß gegen alle Reichen anzuschüren suchen. Sie trachten darnach, kluge und zweckdienliche Bewegungen, die auf eine bessere Kontrollirung der Korporationen, sowie auf Beseitigung der Mißbräuche, welche der Reichthum gezeitigt, hinzielen, in eine Kampagne hysterischer Aufregung und Lüge zu verwandeln, die in der Aufreizung der brutalen Instinkte der Menschen zur Raserei ihren Zweck findet. Die unheilvollen Demagogen und thörichten Schwärmer, die stets zur Inaugurirung einer solchen Zerstörungskampagne bereit sind, suchen manchmal an Diejenigen sich anzuschließen, die eine wirkliche Reform in Regierungs- und sozialen Methoden erstreben, und manchmal treten sie auch in der Maske eines solchen Reformers auf. In Wirklichkeit sind sie jedoch die schlimmsten Feinde der Sache, die sie zu fördern vorgeben, gerade wie die Anzettler sensationeller Verleumdungen in den Zeitungen oder Zeitschriften als die schlimmsten Feinde aller Männer sich erweisen, die auf ehrliche Weise bestrebt sind, die Mißstände in unseren sozialen und Regierungs-Systemen auszumerzen.

Korruption wuchert nirgends so üppig wie in Gemeinwesen, in denen der Demagog und der Agitator das große Wort führen, weil in solchen Gemeinwesen alle moralischen Bande gelockert werden, und Hysterie und Sensationssucht den Geist des gesunden Urtheils und unparteiischen Handelns zwischen Mann und Mann ersetzen. In der Rebellion gegen den so hervorgebrachten unsauberen Anarchismus werden sich die Massen schließlich doch irgend einem Führer zuwenden, der die Ordnung wieder herzustellen vermag, und dann wird das Gefühl der Erleichterung, der Befreiung von den unerträglichen Bürden des Klassenhasses, der Gewaltthätigkeiten und Demagogie, sich auflehnen gegen alle weiteren Versuche zur Erregung von Unwillen gegen die Missthaten der Reichen, so daß die Mißbräuche, welche zum Theil die ursprüngliche Erhebung veranlaßten, auf's Neue zum Vorschein kommen werden. Die einzige Hoffnung auf Erfolg für unser Volk liegt in einem entschlossenen und furchtlosen, dabei aber verständigen und überlegten Vormarsche auf dem Pfade, den dieser Kongreß letztes Jahr vorzeichnete. Eine beharrliche Weigerung, in die Gefolgschaft jener gemeinen Kreatur zu treten, die an die niedrigsten Instinkte der Massen appellirt, um einen Theil Amerikaner gegen ihre Mitmenschen aufzuhetzen, oder jener anderen ebenso gemeinen Kreatur, die, getrieben vom Geiste der Habsucht, oder des Verlangens, den angehäuften großen Reichthum noch zu vermehren, ihre amerikanischen Brüder, ohne Rücksicht auf deren geistiges und leibliches Wohl, auszubeuten trachtet. Der Mann, der andere verführt, um ein hohes Amt zu erlangen, ist nicht besser als der Mann, der andere finanziellen Gewinnes wegen vom Wege der Pflicht ableitet; und wenn Haß gesäet wird, kann nur Böses geerntet werden.

Die einfachen Leute, welche denken—die Handwerker, Farmer, Kaufleute, Arbeiter mit Kopf oder Hand, die Männer, denen die amerikanischen Traditionen theuer sind, die ihr Vaterland lieben und ihren Nebenmenschen gegenüber anständig zu handeln sich bemühen, sollten stets dessen eingedenk sein, daß der ärgste Schlag, der der Volksregierung versetzt werden kann, der ist, einen unwürdigen und böswilligen Agitator auf einer Plattform der Gewaltthätigkeiten und Heuchelei zu erwählen.

Fahnenflucht in der Armee. Die Zahl der Desertionen in der Bundesarmee nimmt nach dem jüngsten Jahresbericht des Militärsekretärs, Generalmajors Ainsworth, ständig zu und stieg während des letzten Fiskaljahres auf 6258. Diese Zahl beträgt 7.4 Prozent der gesammten Mannschaften der regulären Armee und ist um 1 bis 3 Prozent höher als in früheren Jahren. Der Bericht ergibt auch, daß der Prozentsatz der Desertionen unter den weißen Soldaten etwa viermal so groß ist, als unter den vier Regimentern, welche sich aus Negern zusammensetzen. Von den Fahnenflüchtigen im letzten Jahre wurden 1053 wieder ergriffen oder stellten sich freiwillig.

Durchführung des Achtstundengesetzes. Generalanwalt Moody in Washington, D. C., hat in einem Cirkular die Bundesanwälte in allen Staaten instruirt, sorgfältig darauf zu achten, daß das Achtstundengesetz bei allen Arbeiten, welche für die Regierung verrichtet werden, strikt beobachtet wird, alle Beschwerden wegen Verletzung desselben untersucht und wenn die letzteren begründet erscheinen, gegen die Verletzer des Gesetzes prompt vorgegangen wird. Solche Fälle sind einer Grand Jury zu unterbreiten, damit diese die Schuldigen unter Anklage stellt.

**Verrenkungen,
Verletzungen,
Quetschungen,**

**St.
Jakobs
Oel**
Die alte Mönch Kur.
**Erleichtert die
Schmerzen.**
Preis, 25c und 50c.

Gebrüder Krämer.
Große Herabsetzungen
in feinen
**Anzügen und Ueberröcken,
Schuhen und Hüten.**
Jetzt ist die Zeit, um bei uns einzukaufen und Geld zu sparen.
Gebr. Krämer,
Vollständige Ausstaffirer,
325 Lackawanna Avenue.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel,
deutscher Metzger,
1115 Jackson Straße,
liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

**Alt
Heidelberg.**
Restauration:
A la'Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Zenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

**Lohmann's . .
. . Restaurant,**
323 und 325 Spruce Straße.
St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.
Ignatz Imeidopf.

**M. Zeidler's
Deutsche Bäckerei**
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.
John A. Schadt,
Allgemeine Versicherung,
313 Center Straße.